

SOLENOSTEMMA ARGEL.

PENTANDRIA DIGYNIA.

SOLENOSTEMMA.

Der *Kelch* 5-theilig. Die *Blumenkrone* fast radförmig. Das *Honiggefäß* ein doppelter *Kranz*: der *äußere* 5-lappig, gefaltet; der *innere* aus fünf 2-fächrigen, nach Innen verwachsenen Kappen zusammengesetzt, geröhrt, die Röhre dem Grunde des äußern eingefügt. *Staubkölbchen* zehn, zu fünf Paaren verbunden, senkrecht, hautlos, glatt. *Balgkapseln* zwey, kahl, nackt.

Solenostemma Argel.

Cynanchum (Argel) caule bipedali, erecto, ramoso; foliis lanceolatis, glabris. Delile Mem. sur l'Egypte T. III. p. 319. (1802).

Cynanchum (Argel) frutescens, erectum; ramis virgatis; foliis sessilibus, ovato-lanceolatis, acutis; floribus cymosis, terminalibus, ex axillis foliorum; corona plicata, quinquedentata stipitem antheriferum subaequante; fructibus ovatis, acutis; folliculo sublignoso, crasso, elapsis seminibus triangulo incurvo. Delile Descript. de l'Egypte T. II. p. 197. t. 20. f. 2.

Cynanchum Argel frutescens erectum ramosum, foliis lanceolatis utrinque attenuatis glabris, umbellis lateralibus strictis, gynostegio stipitato. Spreng. Syst. veget. Vol. I. p. 853.

Cynanchum oleaefolium (Arguell de Nubie). Nect. Voy. dans la haut Egypte p. 20. t. 3. (1808.)

Cynanchum oleaefolium foliis ovato-lanceolatis cauleque calycibusque pubescentibus, pedunculis longissimis bifidis 5-6-floris, floribus parvis umbellatis. Schult. Syst. veget. Vol. VI. p. 109.

Purgirender Argel.

Wächst in Ober-Ägypten, in Nubien, im Lande der Barabras.

Blühet — — — — — t.

Die Wurzel ästig, holzig.

Der Stengel aufrecht, stielrund, ästig, kleinstrauchig; zwey bis drittelhoch. Die Äste meist ruthenförmig, stielrund, sehr schwach weichhaarig.

Die Blätter gegenüberstehend, kurz gestielt, fast verbunden, lederartig, oval-lanzettförmig und auch — vorzüglich an den kleinern Ästen — linien-lanzettförmig und zuweilen etwas sichelförmig gekrümmt, spitzig, aderig, blaßgrün, unterhalb mit hervorragender, breiter Mittelrippe: die ältern fast kahl; die jüngern weichhaarig.

Die Blumen gestielt, afterdoldenständig.

Die *Asterdolden* doldentraubicht, fast doldentragend, gegen die Spitze des Stengels blattachselständig, nicht selten auch gipfelständig, nebenblättrig. Die *Nebenblätter* linien-lanzettförmig, spitzig, weichhaarig.

Der Kelch. Eine einblättrige, fünftheilige, bleibende *Blüthendecke*: die *Zipfel* linien-lanzettförmig, zugespitzt, am Rande durchscheinend, außerhalb weichhaarig.

Die *Blumenkrone* einblättrig, fast radförmig, weiß: die *Röhre* kurz; der *Rand* fünftheilig mit linienförmigen, spitzigen *Zipfeln*.

Das *Honiggefäß*. Ein doppelter *Kranz*: der *äußere* schwach fünfflappig, gefaltet, fast fleischig, mit schwach zurückgedrückten, den Zipfeln der Blumenkrone gegenüberstehenden *Lappen*, fast von der Länge des Kelchs. Der *innere* geröhrt und dadurch gleichsam gestielt: die *Röhre* walzenförmig etwas länger als der äußere Kranz, oben gewöhnlich etwas gebogen, unten in fünf Stielchen getheilt und mit denselben dem Grunde des äußern Kranzes den Falten gegenüber eingefügt; der *Rand* fünfkappig, rundlich-länglich, fünfseitig, die Geschlechtstheile verbergend, die *Kappen* zweyfächrig, länglich, unten verschmälert mit zurückgekrümmten Rändern, oben in eine auf der Narbe liegende hautartige Schuppe sich endigend, innerhalb unter sich verwachsen, den Falten des äußern Kranzes gegenüberstehend.

Die *Staubgefäße*. *Staubfäden* fünf Paar, haarförmig, paarweis wagrecht eingefügt in fünf knorpelartige, oval-rautenförmige, an beiden Enden ausgerandete, mit einer Längslurche begabte, schwarze Körperchen, welche den Ecken der Narbe anhängen. Die *Staubkölbchen* hautlos, sehr stark verlängert-länglich, glatt, etwas zusammengedrückt, gegen die Spitze auswärts gekrümmt, senkrecht herabhängend bis durch die unten offenen Fächer der Kappen des innern Kranzes, so, daß von jedem Paar eines in dieser, das andre in jener Kappe Platz findet, und also jede Kappe zwey Staubkölbchen, aber nur eines von jedem zweyer benachbarter Paare, aufnimmt.

Der Stempel. *Fruchtknoten* zwey, rundlich-eyförmig. *Griffel* zwey, pfriemförmig, an den Spitzen in Form eines Fadens zusammengewachsen, von der Röhre des innern Kranzes umschlossen. Die *Narbe* fast kugelförmig, undeutlich-fünfeckig, oben an den Ecken auf einem rundlichen, unten ausgebuchtet-zweyzähligen Schildchen die staubfädenhaltenden Körperchen tragend, in der Mitte etwas vertieft, und von den Schuppen der Kappen des innern Kranzes dergestalt bedeckt, daß sie nur noch als ein fünfstrahliger Stern sichtbar ist.

Die Fruchthülle. *Balgkapseln* zwey — oft nur eine sich ausbildend — eyförmig-länglich, gegen die Spitze sich verdünnend, stumpf-zugespitzt, kahl, nackt, einfächrig, bey dem Aufspringen der Quere nach sich zusammenkrümmend. Der *Samenträger* nahtständig, linienförmig, der Breite nach bis in die Hälfte der Fruchthülle eindringend.

Die Samen mehrzählig, eyförmig, auf einer Seite vertieft, mit derselben dem Samenträger zugewendet, an der Spitze mit Haarwolle gekrönt.

Eine nur oberflächliche Untersuchung der Blume dieses Gewächses haben Delile und Nectoux veranlaßt, dasselbe zur Gattung *Cynanchum* zu zählen, wozu es aber nicht gerechnet werden kann. Mehr Ähnlichkeit hat es mit der Gattung *Podostigma* Elliot's (*A. Sketch of the Botany of South Carol. and Georg. Vol. I. p. 326.*) oder, was gleich viel ist, mit der von Nuttall aufgestellten Gattung *Stylandra* (*Gener. of North Amer. plants Vol. I. p. 170.*), ist aber auch auffallend genug von dieser verschieden. Von *Cynanchum* und *Podostigma* unterscheidet er sich durch den gefalteten äußern Kranz, dessen Zipfel den Zipfeln der Blumenkrone gegenüberstehend sind, und durch die unten offenen Fächer der Kappen des innern Kranzes; von erstem noch durch den gerührten, gleichsam gestielten innern Kranz, so wie von letzterem auch noch durch einen größern Kelch und durch die Blumenkrone, die zwischen einer präsentellerförmigen und radförmigen das Mittel hält, aber nicht mit aufrechten Zipfeln glockenförmig sich zeigt. Ich habe daher diese Gattung unter dem Namen *Solenostemma* *) unterschieden.

Die Blätter des *Solenostemma Argel* werden, wie uns Delile, Nectoux und Rouillure berichten, schon in Aegypten den Sennesblättern beygemengt; und unter den vier Arten der Gattung *Casita*, welche Sennesblätter liefern, haben sie nur mit den Blättern der *Casita lanceolata* Ähnlichkeit, lassen sich aber durch folgende Merkmale sehr leicht von ihnen unterscheiden, als: 1) sind sie oval-länglich und gleichseitig, nicht eyrund-länglich oder eyrund-lanzettförmig und stets ungleichseitig; 2) sind sie stets nur spitzig, niemals stachelspitzig; 3) ist ihre Oberfläche mit bewaffnetem Auge betrachtet, ruzlich mit gedrängten, verschieden gekrümmten Runzeln, nicht aber fast glatt; 4) ist auf der untern Fläche die Mittelrippe viel stärker hervortretend und breiter; 5) sind sie vollkommen lederartig, nicht aber nur fast lederartig.

Nach den Versuchen, welche Pagnet, ein Arzt der französischen Armee, in Aegypten damit machte, zeigen die Blätter dieses Gewächses, welches von den Arabern *Argel*, von den Kaulleuten daselbst aber *Séné Makky*, *Séné de la Mecque* genannt wird, sich eben so wirksam wie die Sennesblätter. Dennoch aber wäre zu wünschen, daß sie nicht den Sennesblättern beygemengt würden.

Erklärung der Kupfertafel.

Ein blühender Zweig des Gewächses in natürlicher Größe, nach Delile's Abbildung. (*Descript de l'Egypte T. II. t. 20. f. 2.*) copiert; die Zergliederung aber gänzlich von Exemplaren genommen, welche von Ehrenberg und Hemprich in Aegypten gesammelt wurden.

Fig. 1. Die Blume vergrößert.

2. Der Kelch und die beiden Fruchtknoten mit ihren Griffeln, bis dahin, wo sie sich verbinden, vergrößert.

3. Ein Zipfel des Kelches stärker vergrößert.

4. Die Blumenkrone vergrößert.

5. Der äußere und innere Kranz, von welchen der äußere zurückgeschlagen ist, um die Einfügung der Röhre in demselben bemerkbar zu machen, und

6. der innere Kranz von der Röhre getrennt, aufgeschnitten und ausgebreitet, um die Kappen, welche zur Aufnahme der Staubkölbchen dienen, sehen zu können, stark vergrößert.

7. Zwey dieser Kappen mit den in ihnen liegenden Staubkölbchen, sehr stark vergrößert.

8. Der Stempel, bestehend in zwey Fruchtknoten, die mit den Griffeln in einen fadenförmigen Körper sich vereinigen und so die Narbe tragen, an welcher die Staubgefäße, von denen hier nur eins noch zu sehen ist, wie schon bemerkt, befestigt sind, stark vergrößert.

9. Eins der fünf Körperchen, von welchen jedes ein Paar der Staubkölbchen trägt, äußerst stark vergrößert.

10. Eine Balgkapsel.

11. Ein Same mit der Haarwolle und

12. derselbe von letzterer befreyt, in natürlicher Größe.

*) Von *Σολύη* (Röhre) und *Στίλαια* (Kranz), weil der innere Kranz durch eine Röhre mit dem äußern verbunden ist. Man wird daher immer noch den Namen passend finden, wenn man auch den Theil, den ich innern Kranz nenne, für die Staubgefäße halten will; denn es bleibt dann immer noch der äußere Kranz mit der aus demselben hervorgehenden Röhre durch diesen Namen passend genug bezeichnet. Übrigens hängt die Vorstellungsart, nach welcher man diese Theile betrachten will, nur davon ab, ob man die Staubgefäße nach der Art, wie sie sich nach und nach bilden, beurtheilen will, oder nach dem Zustande, in welchem sie schon völlig ausgebildet erscheinen.